

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1864**

84 (19.7.1864)

# Durlacher Wochenblatt.

№ 84.

Dienstag den 19. Juli

1864.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis halbjährlich mit Trägerlohn 1 fl. 12 kr. in der Stadt und 1 fl. 24 kr. auf dem Lande. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Insertionspreis per gewöhnliche gespaltene Zeile über deren Raum 2 kr. Inserate erdittet man Tags zuvor bis spätestens 11 Uhr Vormittags. Passende Beiträge werden honoriert.

## Geschichtlicher Erinnerungs-Kalender.

- Am 19. Juli 390 vor Christus wurde Rom, mit Ausnahme des Kapitols, durch die Gallier unter ihrem König Brennus verbrannt. Nach 6 Monaten jedoch wurde das Kapitol durch Camillus entsetzt, die Gallier wurden vertrieben und Rom wieder neu aufgebaut.
- Am 19. Juli 1810 starb auf dem Schlosse Hohenzollern die unvergessliche, von ganz Deutschland ihrer hohen Tugenden wegen allverehrte Königin Luise von Preußen.
- Am 20. Juli 48 vor Christus besiegte Cäsar im zweiten römischen Bürgerkriege in der Schlacht von Pharsalus den Pompejus. Dieser verlor seine ganze Armee, floh nach Aegypten und wurde bei seiner Landung daselbst ermordet.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

**Durlach, 17. Juli.** Die Ernennungen für Besetzung der künftigen Kreis- und Hofgerichte, sowie der Kreisgerichte haben unterm 15. d. M. stattgefunden. Unterem nämlichen Tage wurde auch die Staatsanwaltschaften für die Kreis- und Hofgerichts-Bezirke besetzt. Eine 2. Beilage der „Karl. Ztg.“ v. 17. bringt auch die Beamten-Personalveränderungen in Betreff der neuen Organisation der inneren Verwaltung. Aus beiden Veränderungslisten geht für den Amtsbezirk Durlach hervor, daß Hr. Amtsrichter Baumstark als Kreisgerichtsrath nach Konstanz, Hr. Amtsrevisor Volhard aus Triberg als Revisor zum hiesigen Oberamt versetzt wurden.

**Karlsruhe, 16. Juli.** Sicherem Vernehmen nach ist der 1. Okt. d. J. zum Einföhrungstag der neuen Gerichts- und Verwaltungsorganisation bestimmt und es sollen die Vollzugsverordnungen zu den betreffenden Gesetzen im nächsten Regierungsblatt erscheinen. Die Kreisgerichte mit Appellationsseanaten erhalten, wie wir hören, den Titel „Kreis- und Hofgerichte“, und sämtliche Mitglieder dieser Gerichte wie der kleineren Kreisgerichte den Titel „Kreisgerichts-Räthe“ oder „Kreisgerichts-Affessoren“. Die Anträge auf Besetzung der erledigten Amtsrichter-Stellen sollen in den nächsten Tagen erfolgen. (Karl. Ztg.)

### Deutschland.

**Berlin, 14. Juli.** Aus Apenrade, 13. Juli, 1 Uhr 35 Min., geht der „Nordd. Allg. Ztg.“ folgendes Telegramm zu: „Heute Morgen ist unter Mitwirkung der Kanonenboote des allirten Nordsee-Geschwaders die Insel Sylt von Marinekräften und Abtheilungen des kais. österreichischen 9. Jägerbataillons besetzt worden. Kapitän Hammer, der gestern durch seine Kanonenjollen den Uebergang vom Festland freitig machte, ist gegenwärtig in Wyl (auf der Insel Föhr) blockirt.“

**Berlin, 15. Juli.** Die „Kreuz-Zeitung“ meldet aus Frederiksbavn (Nordspitze von Jütland): Während der General Falkenstein gestern in Skagen das österreichisch-preussische Banner aufpflanzte, versuchten die Dänen eine Landung bei Albeck und Frederiksbavn, wurden aber dort von Husaren, hier von zwei Geschützen zurückgetrieben.

**Berlin, 15. Juli.** Dem Vernehmen nach ist Baron Guldenerone hier eingetroffen mit Depeschen Blumens, des Inhalts: Der König von Dänemark suche um Waffenruhe zur Verhandlung über einen längern Waffenstillstand und den Frieden nach. Zur Ermöglichung des Friedens habe der König seine Nähe gewechselt. Gleiche Depeschen sind nach Wien abgegangen.

**Wien, 16. Juli.** Auf direktes Ansuchen Dänemarks wurde eine Waffenruhe bis Ende des Monats bewilligt. Es sollen hier in Wien alsbald Verhandlungen über Feststellung einer Friedensbasis und eines Waffenstillstandes eröffnet werden; Dänemark wird dazu einen Bevollmächtigten senden.

**Flensburg, 16. Juli.** Aus Tondern wird der hiesigen „Nordd. Ztg.“ telegraphisch gemeldet, daß am Donnerstag 14. d., Nachmittags, bei der Insel Föhr ein Gefecht zwischen den österreichisch-preussischen und den dänischen Kanonenbooten stattgefunden hat, nachdem Kapitän Hammer die Kapitulation abgeschlagen hatte.

Der „Preussische Staats-Anzeiger“ schreibt: „Der kommandirende General Herwarth von Bittenfeld meldet aus Gravenstein Sr. Majestät dem Könige, daß am 4. d. Mts. durch Zufall etwa 30 Seeminen entdeckt worden seien, welche die Dänen im Allensunde, und zwar in der Nähe der abgetragenen Schanze 10, längs des Sundewitter Ufers, gelegt hatten. Die Pulverladung lag in einer Glasfugel, welche von einem Holzkasten umgeben war, und schwamm unter dem Wasser. Ein Glaszylinder ragte aus demselben hervor, und die Zündung sollte durch Zertrümmerung desselben erfolgen. Sie wurden durch ein Tau, welches man über dem Wasser fortzog, gezündet und hiedurch Unglücksfälle verhindert. Ein Amerikaner hatte diese Minen konstruirt und seine Arbeit in Augustenburg bei verschlossenen Thüren ausgeführt.“

**R. Svenstrup (Jütland), 11. Juli.** Der kommandirende General v. Falkenstein hat sein Hauptquartier bereits am 9. Juli in Aalborg aufgeschlagen. Gleichzeitig mit dem Generalstab ist die kombinierte Garde-Infanteriedivision auf Aalborg zu vorgerückt und hat ihr Hauptquartier seit gestern in Friedrichshoi, etwa 1 Meile vor Aalborg. Der Pymfjord ist von mehreren Bataillonen überschritten, ohne daß ein dänischer Soldat sichtbar geworden. Dänische Blätter berichten ferner: Der preussische General Bogel v. Falkenstein hat von Randers aus mehrere Bekanntmachungen in Jütland erlassen, unter anderen auch folgende: Beamte, welche ihren Posten verlassen oder sich widerspenstig zeigen, werden vor ein Kriegsgericht gestellt und ihr Vermögen wird konfiszirt. Alles, was zur Verpflegung, Remontierung, Montierung und Ausrüstung der allirten Armee gehört, darf bis auf weiteres nicht aus Jütland ausgeführt werden. Die Lokalzeitung von Randers ist zur Amtszeitung für Jütland erklärt. Kein Fahrzeug darf ohne Erlaubniß des Generals die Stadt verlassen. Mehrere Personen dürfen auf der Straße nicht zusammenstehen. Die Gaslaternen müssen selbst bei Mondschein Nachts brennen; um 10 Uhr Abends werden die Wirthshäuser geschlossen, und um dieselbe Zeit darf Niemand mehr die Stadt zu Fuß, zu Pferd oder zu Wagen verlassen.

**Kolding, 4. Juli.** Dänemark hat einschließlic der neuen Niederlage auf Allsen in fünf Monaten über 5000 Tode und Verwundete verloren; über 8000 Dänen sind kriegsgefangen. Rechnen wir nach der Angabe dänischer Offiziere die durch Krankheit und Ueberanstrengung theils inaktiv gewordenen und durchschnittlich in den Hospitälern liegenden dänischen Soldaten zu 2- bis 3000 Mann, ziehen wir dann noch die schleswig'schen Bataillone ab, die jede Stunde zum Uebertritt bereit sind, wenn sie nur Gelegenheit finden, so ist die dänische Armee dermalen außer Stande, mehr als 20,000 Mann Infanterie in's Feld zu stellen, und diese sind — entmüthigt bis zum Ueberdruß. Der enorme Verlust aber von bis jetzt 560 Geschützen, welche die Dänen verloren haben, macht sich bereits bei ihnen eben so fühlbar, wie der noch empfindlichere Verlust an tüchtig geschulten Artilleristen. Ja, an Letzteren herrscht bei ihnen geradezu Mangel, indem die bis zum Aeußersten vermehrte und ausgerüstete Flotte vieler Artilleristen bedarf; außerdem aber vorzugsweise eine zahlreiche Mannschaft dieser Waffe außer Gefecht gesetzt wurde.

Mit Ausschreibung der Requisitionen wird bitterböser Ernst gemacht. So ist dem Kom. Nr. 12, wozu bekanntlich Kolding gehört, vom 1. Juli ab innerhalb 10 Tagen eine Lieferung von 500 Schen und ausserordentlich 500 Krassen Wein, dann Mehl, Reis, Kaffee, Cigarren, Rauchtabak in augenblicklich nicht bekannten Quantitäten bei strengster Exekution aufgetragen. Die bisherige Arroganz und Invidien der Koldingen hatte denn auch selber einer äusserst gedrückten Stimmung Platz gemacht.

**Frankeich.**

Lyons, 11. Juli. Am verfloffenen Sonntag hat sich auf der Saone bei Lyon ein gräßliches Unglück zgetragen. Ein nicht sehr großes schmales Schraubendampfsboot „La Mouchie“, das den Dienst auf dem Flusse versieht, hatte zu einer Vergnügungsfahrt die Brücke am Quai St. Antoine verlassen, mit ungefähr 113 Personen; im Augenblick, wo es an seinem Bestimmungsort angekommen, zum Anlanden eine ziemlich große Kurve beschrieb, neigte es sich ausnahmsweise sehr bedeutend auf die eine Seite hin, so daß die auf dem Verdeck zusammengedrängten Reisenden das Gleichgewicht verloren und an das Geländer geworfen wurden, welches zusammenbrach, dertart, daß die große Mehrzahl der oben befindlichen Personen in die Wellen stürzten. Das war nun eine Szene des Schreckens und der Verwirrung! Der ganze Menschenkräuel blieb einige Augenblicke gänzlich in den Wellen begraben, bis allmählig Arme, Beine und Köpfe aus den Fluthen hervortauchten. Einer hielt den Andern umfaßt, in der Verzweiflung des Todes, Mancher war schon zur Leiche geworden — es war entsetzlich! Die Sonne schien sehr heiß und da es dazu noch gerade in den Mittagsstunden war, befand sich wenig Menschen in der Nähe, die Hilfe bringen konnten. Ein Koblenhändler macht einen Nachen los und steuert an die Stelle, wo Einige der Opfer mit dem Tode rangen; ein Metzgersohn Namens Privat lief vom Mittagstisch hinweg und stürzte sich augenblicklich in die Fluthen; es gelang ihm nach einander 5 Personen durch Schwimmen ans Ufer zu bringen, von denen zwei ins Leben zurückgerufen wurden. Nach und nach kamen Rettungsboote, aber die Saone hatte sich bereits über ihren Opfern wieder geschlossen. Vierzig Personen waren ertrunken und zehn hatten sich durch Schwimmen gerettet. Am gräßlichsten war der Moment, als später die Leichen ans Ufer gebracht waren und von ihren Angehörigen erkannt wurden; der Kapitän — erst seit acht Tagen im Dienst — war ebenfalls unter den Opfern. Zwei Frauen hatten sich an ihn geklammert, so daß es ihm nicht möglich gewesen, aus den Fluthen sich herauszuarbeiten.

In Frankreich ist eine Seuche unter den Hase ausgebrochen, daß sehr viele verenden. Man hat schon an 1000 todte Hasen aufgefunden. Die Kennzeichen der Seuche sind, daß der Hase ganz gegen seine Natur menschliche Hülfe sucht, sich fangen und streicheln läßt und dabei einen Klagenbuckel macht.

**Dänemark.**

Der neue dänische Minister, Präsident Karl Moltke ist in den Herzogthümern gründlich verhaßt. Er war das Hauptwerkzeug der Danisirung Schlesiens und von ihm gingen die tyrannischen Maßregeln in der Rechtspflege, in Kirchen und Schulen hauptsächlich aus. Der bekannte „offene Brief“ ist sein Werk.

**England.**

London, 14. Juli. Der Sonderberichterstatler der Times in New-York meldet unterm 1. Juli: „Grant, dessen Heer jeden Tag in Folge der vollendeten Dienstzeit zahlreicher, aus alten Soldaten gebildeter Regimenter geschwächt wird, hat noch kein neues Unternehmen gegen Petersburg gemacht. Die ministeriellen Blätter sagen, daß man ihn, bevor er weiter vorgeht, bedeutend verstärken muß. — In Betreff Sherman's herrscht große Besorgniß. Die Südstaatlichen, die in seinem Rücken jeden Tag sich mehrende Streitkräfte entfalten, haben eine Menge Transportzüge mit Schießbedarf aufgefängen. Die Verluste Sherman's während dieses Feldzugs werden auf 20,000 Mann angeschlagen.

**Amerika.**

New-York, 2. Juli. General Grant scheint bisher seinen Angriff auf die Stellen der Südstaatlichen bei Petersburg nicht erneuert zu haben. Ein Theil seiner Kavallerie unter

Willen hätte die Danville Eisenbahn auf eine Strecke von 20 Meilen hin zerlegt. Als Willson am 27. v. M. von seinem Stranung zurückkehrte, ward er bei Veam's Station an der Wilson Petersburger Bahn von einem feindlichen Korps überfallen. Er versuchte sich durchzuschlagen und kämpfte die ganze Nacht und den folgenden Morgen hindurch, bis Meade das 6. Armeekorps und eine Division des 2. Korps ihm zu Hilfe sandte. Am 28. marschirten die Südstaatlichen in der Richtung nach Grants letztem Lager hin.

New-York, 7. Juli. Ein zahlreiches südstaatliches Korps hat Harper's Ferry und Gagerstown (Maryland) besetzt und ist weiter nördlich vorgedrungen. Lincoln hat die Wittiz aufgerufen und die Invasion zurückgeschlagen. Grant steht fest; er bereitet eine Demonstration gegen Petersburg vor. Sherman hat Mariette und Newesaw (Waraw?) besetzt.

**Ein Vormund.**

Der Petersburger Kaufmann und Fabrikbesitzer Kosmaroff hinterließ bei seinem Tode vierzig Millionen Silberrubel baares Geld, zwei Zuckerfabriken und zwei große Häuser. Er hatte seinen Adoptivsohn welcher nur 18 Jahre alt war, als Universalerben eingesetzt und ihm das ungeheure Vermögen gerichtlich verschrieben. Kaiser Nikolaus wählte unter seinen Günstlingen einen Vormund für den reichen Erben und die Wahl fiel auf den geheimen Rath Grafen Soremkin, welcher in Petersburg den Ruf eines rechtschaffenen und Ehrenmannes genos. Graf Soremkin übernahm die Erbschaft und sorgte für den Erben in seiner Art. Um den jungen Mann von Leuten fern zu halten, welche ihm über sein immenses Erbe hätten Aufklärungen geben können, hielt er denselben fast wie einen Gefangenen. Er ließ ihn keine öffentlichen Schulen besuchen, sondern von Privatlehrern unterrichten, die in's Haus kamen und von Soremkin gut bezahlt waren und die Weisung hatten, den Jüngling in's Verderben zu stürzen. Ihr ganzer Unterricht bestand demzufolge auch darin, daß sie mit ihrem Bösging spazieren ritten oder fuhren und ihn in allen Genüssen schwelgen ließen. So brachten sie es glücklich dahin, daß der junge Kosmaroff in den drei Jahren, bis zu seiner Großjährigkeit der lieblichste Mensch von ganz Petersburg wurde. Als nun die Zeit herankam, wo er als Großjähriger sein Erbtheil übernehmen sollte, hätte ihn nach russischem Gebrauch Graf Soremkin dem hohen Senate vorstellen sollen. Der Graf hatte aber in den drei Jahren mit dem Erbtheil alle seine Güter aus den Schulden erlöset und noch dazu einige Millionen verschwendet, es war ihm also nicht möglich, Rechnung zu legen, und so mußte er auf ein Mittel finnen, das Vermögen noch ferner in Händen zu behalten.

Das Mittel war bald gefunden. Einige Tage vorher gab er den Lehrern reichliche Geldgeschenke, und diese wußten, was sie zu thun hätten. Am Tage, wo die Erklärung der Großjährigkeit erfolgen sollte, erschien nun zur bestimmten Stunde der junge Kosmaroff in einem Zustande völliger Trunkenheit und Graf Soremkin erklärte, daß er, nachdem sein Mündel das einundzwanzigste Jahr vollständig erreicht habe, zwar bereit sei, Rechnung über das verwaltete Vermögen abzulegen, daß er aber doch der Meinung sei, man solle dem jungen Manne, der, wie es sich hier zeige, dem Trunke und noch anderen Ausschweifungen fröhne, einen anderen Vormund bestellen; übrigens könne auch er selbst, wenn Se. Majestät einwillige, die Vormundschaft noch weiter fortführen, indem es gefährlich wäre, einem so notorisch lüderlichen Subjekte das Vermögen auszuliefern, welches er in kurzer Zeit zweifelsohne vergeuden würde. So wurde denn im Senate beschlossen, dem Kaiser hierüber Bericht zu erstatten. Die Hofmeister hatten indessen, während sie mit dem jungen Kosmaroff schwelzten, diesen auf Anstiftung des edlen Grafen Soremkin im trunkenem Zustande Wechsel auf mehr als 100,000 Rubel Silber von verschiedenen Bucherern unterschreiben lassen, und sie bereiteten sich, diese Wechsel dem Grafen einzuhändigen. Diese Beweise der Liederlichkeit legte Soremkin dem Kaiser vor und der Monarch ernannte ihn auf noch weitere drei Jahre zum Vormund.

Einige Monate später schlug Soremkin Sr. Majestät vor, Kosmaroff solle unter der Aufsicht eines frommen Geistlichen eine Reise nach dem Auslande antreten, wo er, entfernt

von schlechter Gesellschaft, sich vielleicht bessern werde. Der Kaiser willigte ein. Sorensen erhielt einen Reisepass für seinen Waiweli, schickte ihn aber anstatt ins Ausland, auf eines seiner entfernten Dörfer, wo er zwei Jahre unter strenger Aufsicht lebte. Nach zweijährigen Verden wurde der arme Kosmaroff - biederlich Sorensen ließ ihn nach Petersburg bringen und erklärte dem Kaiser, daß Kosmaroff durch Trunksucht und durch das heiße Klima, in dem er sich aufgehalten, verrückt geworden sei, und daß er sich genöthigt sehe, ihn im Irrenhause unterzubringen. Der Kaiser ließ den unglücklichen jungen Mann durch seinen Leibarzt hinter suchen und Kosmaroff wurde als wahnsinnig einem Irrenhause übergeben. Nachdem ihn die Aerzte daselbst durch sechs Monate beobachtet hatten, erklärten sie dem Grafen Sorensen, daß Kosmaroff nicht verrückt, sondern blos trüb sinnig sei, sie rieihen seinem Vorwande, ihn lieber aus dem Irrenhause zu nehmen, bevor er zur Kenntniß komme, in welcher Anstalt er sich befinde. Nichtsdestoweniger ließ sich Sorensen noch einige Monate Zeit, bis er ihn endlich von dort abholte. Er machte hierauf selbst mit ihm eine Reise nach Italien und Frankreich, überließ ihn aber abichtlich allen schändlichen Katern, so daß der junge Mann nach einem Jahre ganz zerrütet nach Rußland zurückkehrte. Sorensen mietete eine besondere Wohnung für Kosmaroff und verpfändete ihn reichlich mit Geld, oft auch lud er ihn zum Wirtessen, wo er ihn mit Wein betäubte. In solchen Momenten ließ er sich von Kosmaroff Wechsel auf große Summen unterzeichnen, und auf diese Art gelang es ihm, die Hälfte des Vermögens an sich zu ziehen. In weniger als sechs Jahren endete der junge Kosmaroff seinen Lebenslauf. Seine weiläufigen Verwandten waren froh, daß sie noch die zwei

Anderjahren erbten, die Kaiser behielt den Graf für seine Lebensjahre "Moje" und als die Kaiserverwaltung Rechnungen von ihm verlangte, legte er die Wechsel und ein Verzeichnis der Ausgaben vor. Die Kaiserverwaltung begnadete sich aber nicht damit, sie verlangte den angeblichen Geistlichen zu sehen, welcher mit dem Verstorbenen die lange Reise ins Ausland gemacht haben sollte. Der Geistliche und Leibarzt des jungen Kosmaroff unschädlich zu machen, schickte er dieselben auf verschiedene seiner Güter mit der Versicherung, daß sie lebenslänglich reichliche Pensionen beziehen würden. Graf Sorensen starb 1858. Gegen Ende 1859 erschien nun einer von den Lehrern in Petersburg und überlieferte sich dem Gerichte mit der Erklärung, er wolle lieber seine Strafe für die Mitschuld am Betruge des Grafen Sorensen aushalten, als aus dem Dorse des Grafen länger mißhandelt werden. So kam die Geschichte zu Tage. Der Schuldige aber, der bisher für den ehrlichsten Mann in Petersburg gegolten hatte, lag schon im Grabe.

Ich litt längere Zeit an einem sehr heftigen Husten mit Brustschmerzen und Stechen, wogegen ich mir bei Herrn L. W. Eggers hier einige Flaschen seines Fenchel-Honig-Extrakts kaufte und von dessen regelmäßigen Gebrauch von meinem Leiden gänzlich befreit wurde und Gott sei Dank, meinem mühseligen Berufe wiederum gesund und munter nachgehen kann. Ich kann deshalb dieses herrliche Mittel nicht genug empfehlen und wenn ich es bis jetzt angerathen habe, - der dankt es mir. **Wiesbaden, den 1. März 1864. Eleonora Steg, Briefträgerin.**  
Der L. W. Eggers' siche Fenchel-Honig-Extrakt ist à Flasche 1 fl. 3 kr., 4 Flasche 3 fl. für Durlach und Umgegend **nur allein** zu haben bei **Julius Vöfel** in Durlach.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

**Verhandlung.**

Nr. 7549. Am 14. d. Mts., Nachmittags, wurden dem Schneidergesellen Bernhard Reich von Illmenau zwischen hier und Groggingen folgende Gegenstände entwendet:

- 1) Eine Reisetasche von grau und braun gestreiftem Zeug mit stählernem Bügel und Schloß, der Boden war mit schwarzem und die Seiten mit rothem Leder besetzt.
- 2) Ein neuer schwarzer fächerer Rock mit 2 Reihen mit Seide überspannenen Knöpfen, derselbe war durchaus mit schwarzem Orleans und die Arme mit grau und schwarz gestreiftem Zeug ausgefüttert.
- 3) Ein Paar glatte, schwarze Vuskfing-Hosen und ein Paar sommerzengene Hosen von grau und schwarzem Wolstoff.
- 4) Zu beiden Hosen gleiche Westen, die eine von schwarzem Vuskfing hatte schwarz seidene glatte Knöpfe, die andere hatte unten 4 runde Kokosnussknöpfe und oben am Kragen 2 dergleichen.
- 5) Zwei neue baumwollene Hemden mit eingesehter leinener Brust.
- 6) Zwei Paar weiße, baumwollene Socken, ungezeichnet.
- 7) Ein Paar neue Stiefelletten mit Gummizügen.
- 8) Ein Paar schwarze und ein Paar braune Glacehandschuhe.
- 9) Eine Brietasche mit Geld- und Cigaretten-Etuis.
- 10) Drei Zehn-Frankenstücke in Gold, ein Kronenthaler, ein Zwei-Guldenstück und 36 kr. in Münze.
- 11) Ein Wanderbuch, ausgestellt zu Illmenau am 12. Mai 1856.
- 12) Ein Arbeitsbuch.

Der Thäter soll ein Handwerksbursche sein, Schuhmacher von Profession, ein Altbayer, derselbe ist mittlerer Größe, kräftig gebaut, hat kurze, schwarze Kopfhare und einen starken, bis unter das Kinn sich ziehenden schwarzen Badenbart, ein rundes, volles, gesund ansiehendes Gesicht, eine dicke, breite Nase und einen ziemlich großen Mund, derselbe hat ein Alter von 36-38 Jahren, er trug einen braunen, fächerer, einen schwarztüchernen Rock und schwarz und weiß faronirte Hosen mit einer gleichen Weste.

Wir bitten um Festsetzung auf den beschriebenen Thäter  
Durlach, 15. Juli 1864.  
Großb. Amtsgericht.  
Waupp

**Die Konstription für 1865 betreffend.**

**Samstag den 23. Juli,**  
Beymittags 9 Uhr.  
findet im Rathhause Gemeindeversammlung zur Publikation der Einschreibung großh. Ministeriums des Inneren vom 28. Juni d. J., Regierungsblatt Nr. 25, statt. Die zur Theilnahme Berechtigten werden hiermit eingeladen, sich zur gedachten Stunde im großen Rathhause saale einzufinden.  
Durlach, 17. Juli 1864.  
Der Gemeinderath.  
Wahrer. **Siegrist**

**Eigenschafts-Versteigerung.**

[Durlach] Die Erben des verstorbenen Schreiners Friedrich Etzmann dahier lassen  
**Montag den 22. August,**  
Nachmittags 2 Uhr,  
im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Versteigerung verkaufen:  
21.

**Gebäude.**

1. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, 3 Ruthen Garten und besonders gebauter Werkstätte vor dem Baslerthor, neben dem Friedhof und Heinrich Kömhlth, Schreiner. Anschlag 2000 fl.

**Acker.**  
1 Viertel 9 Ruthen alten oder 1 Viertel 8 Ruthen 22 Fuß neuen Maßes im Bergfeld, neben Jakob Klenert und Juliana Klenert. Anschlag 70 fl.

3 Viertel 25 Ruthen alten oder 3 Viertel 20 Ruthen 24 Fuß neuen Maßes im Kochsacker, neben dem Weg und Georg Adam Soldner. Anschlag 150 fl.

**Weinberg.**  
36 Ruthen alten oder 79 Ruthen 51 Fuß neuen Maßes im Eisenbart, neben Jakob Meier und Untermüller Negeba. Anschlag 60 fl.

**Gärten.**  
24 Ruthen alten oder 53 Ruthen neuen Maßes im Imber, neben Johann Martin Wöter und Erblaffers Wittwe. Anschlag 210 fl.

32 Ruthen alten oder 70 Ruthen 70 Fuß neuen Maßes am alten Graben im Bruch, neben Wilhelm und Gabriel Fleischmann.  
Durlach, 15. Juli 1864.  
Bürgermeisteramt.  
Wahrer. **Siegrist**

21. Siegrist.



### Schafwaide-Verpachtung.

Die Stadtgemeinde Durlach läßt

**Samstag den 23. d. Mts.,**

Vormittags 11 Uhr,



im hiesigen Rathhause das Recht zur Winter-schafwaide, mit 800 Stück auf etwa 4000 Morgen auszuüben, sodann das-selbe Weidrecht auf dem

Lamprechts-Hofgut, nochmals im Wege öffentlicher Steigerung auf drei Jahre verpachten.

Angebote auf:

- 1) Lamprechts-Hof-Terrain zc. 205 fl. per Winterhalbjahr.
- 2) Die übrige Gemarkung 3000 fl. per Winterhalbjahr.

Durlach, 17. Juli 1864.

Der Gemeinderath.

Wahrer.

2)1. Siegrist.

### Fruchtmarkt.

[Durlach.] In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung großh. Handels-Ministeriums vom 25. März 1861 (Regierungs-Blatt No. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Markt-Verkehrs an Getreide und Hülsen-Früchten in Folgendem bekannt gegeben.

Fruchtgattung.	Einfuhr.	Verkauf.	Mittelpreis vom Centner.
Weizen . . . . .	Centner. 8	Centner. 21	fl. 6 fr. 2
Kernen, neuer . . . . .	1041	664	6 24
Korn, alter . . . . .	29		
Gerste . . . . .	2		
Welschkorn . . . . .			
Haber . . . . .	136	136	4 31
Erbfen . . . . .			
Linien . . . . .			
Bohnen . . . . .			
Wicken . . . . .			
Einfuhr	1216	818	
Aufgestellt waren	86		
Vorrath	1302		
Verkauft wurden	818		
Aufgestellt blieben	484		

**Sonstige Preise:** Das Pfund Schweine-schmalz 24 kr., Butter 23 kr., Rächter 24 kr., 6 Stück Eier 8 kr., Kartoffeln, das Selter 24 kr., Heu, der Centner 1 fl. 48 kr., Stroh, 100 Bund 19 fl., Holz, das Klasten bündel 24 fl.  
Durlach, 16. Juli 1864. Bürgermeisterramt.

### Grödingen.

### Fassel-Versteigerung.



Die hiesige Gemeinde läßt einen fetten Rindsfassel für Eigenthum versteigern. Tagfahrt hiezu ist auf

### Neuer Beweis für die Vortrefflichkeit des N. S. Daubig'schen Kräuter-Liqueurs,

in Bretten bei N. Lindner.

Der Daubig'sche Kräuter-Liqueur hat bei mir auch eine gute Wirkung gethan. Seit einigen Jahren schon leide ich an immer schlimmer werdenden Hämorrhoidale-Beschwerden, Angst, Beklemmung und Drücken auf der Brust, oft wiederkehrenden, drei, vier Tage anhaltenden heftigen Kopfschmerzen, mit Uebelkeit zum Brechen, schwacher Verdauung, einen mit kleinen Wässchen getrübbten Blick und Schwäche und Zittern der Hände. Seit einigen Wochen, wo ich täglich nächtern ein kleines Gläschen trinke, hat sich mein Kopf-schmerz, — bis auf seltener werdendes Wiederkommen, und statt mehrere Tage, jetzt nur wenige Stunden dauernd, minder heftig — verloren. Auch meine Brust ist freier, leichter athmend, und mein Appetit besser, als früher. Nur der trübe Blick und die Schwäche der Hände, ist nach wie vor. Hoffnungsvoll und vertrauensvoll will ich den Gebrauch dieses Liqueurs noch ferner fortsetzen. Hermannsdorf bei Waldenburg, den 18. Juni 1863. E. Henkel, Wagnermeister auf Vorwärts-Gütte.

### Montag den 23. d. Mts.,

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Gemeindebirtenhof anberaumt.

Grödingen, 16. Juli 1864.

Bürgermeisterramt.

2)1. Kurzmann.

### Hohenwettersbach.

### Vieh-Versteigerung.

Donnerstag den 21. Juli,

Nachmittags 2 Uhr,

werden von der Unterzeichneten

- 6 Milchkühe, Simmenthaler Race,
- 1 hochtrachtige Kalbin,
- 1 junger Fassel,
- 9 fette Rinder,
- 2 Mastkühe,
- 1 Mastochse und
- 6 norddeutsche Schweine

öffentlich versteigert.

Grundherrl. v. Schilling'sche Verwaltung.

### Hohenwettersbach.

### Weinversteigerung.

Freitag den 22. Juli,

Nachmittags 2 Uhr,

werden von der Unterzeichneten

gegen vier Fuder 1858er weißer Barnhalter, sehr rein gehaltener Wein, wegen Abreise der Guts-Herrschaft,

öffentlich versteigert, und wird bemerkt, daß der Wein auf die nächsten Bahnhöfe Ettlingen, Durlach oder Söllingen, die je 3 Stunden von hier entfernt liegen, unter Umständen frei dahin geliefert werden kann.

Grundherrlich v. Schilling'sche Verwaltung.

### Geldanerbieten.

Es sind gegen vorkonfirmirte mündliche Pfandverträge soalesch 1000 Gulden anzuleihen; wo, sagt das Kontor dieses Blattes.

### Geldanerbieten.

Es sind soalesch gegen bündelartige Versicherung fl. 1200. anzuleihen Näheres im Kontor dieses Blattes.

### Geldanerbieten.

Zwei Obligationen von Kleinreinsbach von 400 und 600 fl., à 4 1/2 pCt, sind zu cediren; von wem, im Kontor dieses Blattes zu erfragen.

### Fleischpreise

vom 15.-31. Juli 1864.

Ochsenfleisch, das Pfund	16 fr.
Schmalfleisch	14 fr.
Schweinefleisch	12 fr.
Kalbfleisch	12 fr.
Lammfleisch	12 fr.

Durlach, 15. Juli 1864.

Sämmtliche Metzger.

### Religiöser Vortrag

in einem Lokal des Gasthauses zum Nebstock, heute Dienstag, den 19. Juli, Abends 8 Uhr, wozu Jedermann freundlichst einladet

Ch. Raith,

Methodistenprediger.

### Rübensamen

billigst bei Julius Köffel in Durlach.

### Wohlfeilste Prachtausgabe von Haydn's 83 Quartette.

Eleg. Stimmen-Ausg. Circa 40 Hef. à 7 1/2 Sgr. Verlag von A. H. Payne, Leipzig, Dresden, Wien und Berlin.

Zu beziehen durch alle Buch- und Musikalien-Handlungen.

### Wohnung zu vermieten.

Bäberstraße Nr. 4 ist eine Wohnung von zwei Zimmern, worunter eines tapeziert, Küche, Keller und Speicherkammer, auf den 23. Oktober d. J. zu vermieten.

Nur 1 fl. 45 fr.

in Baar, Briefmarken oder Postnachnahme kostet Original-Baus der neuesten großen

### Kapitalien-Verloosung.

Nächste Ziehung am 28. und 29. Juli d. J. Haupttreffer: 2 Hl., 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 10,000, 8,000, 6,000, 5,000, 4,000, 3,000, 2,000 zc. zc.

Zweitansend Loose erhalten Zweitausend Gewinne, und werden solche nebst der Ziehung-Liste f. z. franco zugesandt.

Ganze Loose à fl. 7. — fr. Halbe „ „ à fl. 3. 30 fr.

sind jederzeit vorrätzig und erbitte ich gefällige Aufträge.

Carl Hensler,

Dankier in Frankfurt a. M.

### Karlsruher Mehlhülle.

Durchschnitts-Preise pro 150 Pfund am 16. Juli 1864.

Krautwehl Nr. 1	15 fl. 80 fr.
Schwammwehl Nr. 1	14 fl. 15 fr.
Wehl in 3 Sorten	12 fl. 15 fr.

### Goldkurs am 15. Juli 1864.

Pistolen	9. 394-404.
do. preuß.	9. 56-57.
Holl. 10 fl. Stücke	9. 49-50.
Dufaten 1/2 fl. Stücke	5. 83-84.
20 Frankenstücke	9. 25-26.
Engl. Sovereigns	11. 46-52.

### Gestorbene.

Durlach: 14. Juli: Christiane, W. Daniel Goldschmidt, Fabrikarbeiter, 7 Jahre alt.